



## Nonnen-Friedhof

Mitten im Walde, efeuumpennen,  
überschattet von Buchen und Tannen,  
ruhen sie, denen die Tage entrannen:  
Nonnen.

Drüben vom Kloster, ob schimmernder Mauer,  
sang eine Glocke sie tröstlich zur Ruhe,  
trugen die Schwestern die hölzernen Truhe,  
weinend in Trauer.

Eiserne Kreuze, geschmiedete Blüten,  
stehen zu Häupten, die Arme gebreitet.  
Himmelscher Bräutigam, der sie geleitet,  
wird sie beküthen.

Efeuumpennen, wälderbeschattet,  
wunnselos geborgen, schlafen sie lange.  
Blumen entsprossen dem sonnigen Hange,  
küßten und glühten und welkten ermatet.

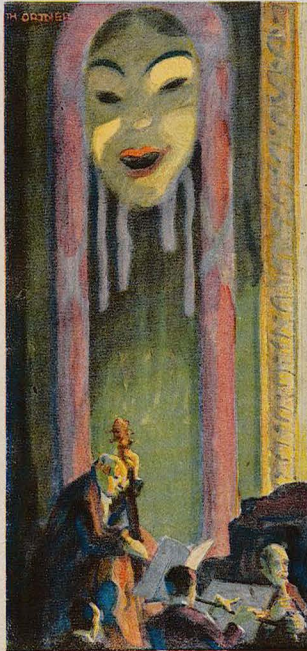
Blühtet auch ihr, habt ihr Blüten empfangen?  
Liebe erhalten, Liebe gesendet?  
Seid ihr vereinsamt und unvollendet,  
seid ihr in brennender Ecksucht gegangen?

Liebtlich gebettet, Leben umwoben,  
schlafend, wo steigende Säfte sich drängen,  
Blumen erstrahlen an goldenen Hängen,  
Schwebten die Seelen gläubig nach oben? —

Nauschenden Wispeln Düste entsiegen,  
Knospen drängen dem Blüten entgegen, ...  
schlummert und wachet in grünen Begehren,  
währet das Schweigen.

Hütet im Tod, was die Seelen verküßte,  
feiner entsogelt mehr, was ihr empfunden,  
od euch die lebend-begrabenen Stunden  
Leben erfüllte.

Josefa Weg



Quartett

Theodor Ortner

## Allein liegt das Dorf

Allein liegt das Dorf, nur beküthen  
von silbernen Ahornbäumen,  
die Sonne zittert um die Giebel und  
brütet.

Reich ist es an Blumen und Träumen,  
Espinrad und Tor mit den Glocken-  
kühlen,  
moosige Dächer von Rauch bedeckt,  
an den Dächern rauchen die Mühlen  
zwischen Erlen versteht.

Mond und Sterne wachsen in die  
Scheiben  
und die wilden Blumen wuchern herein.  
Schön ist es zu bleiben,  
Denn du bleibst schweigend und immer  
allein.

Dein Tag ist Gras, dein Tag ist ein Blau,  
ein weicher Wellenzug, ein Bad im Bach.

Keine Lippen von einer Frau  
brennen schwül in dein reines Gemach.  
Gebete hörst du von Kindern  
fromm und durch die Wände her,  
sprüht den Geruch von Kindern  
und den Rauch von Teer.

Blumen liegen auf deiner Schwelle  
eines Morgens als Gruß,  
du kauftst, und gehst in das helle  
leucht und mit fröhlichem Ruf.

Den Wanderern aus der Wette  
schleicht du dich singend an,  
sehnst du dich aufstet im Kleide  
fenschel und Thymian.

Und schmale weiße Wolken  
siegeln im Sonnenblau,  
süß ist es ihnen zu folgen  
durch Berg und Tal und Au ...

Anton Stad

## An Gottfried Keller

Zu seinem hundertsten Geburtstage (19. Juli 1919) von Hans Meißner

Beraubt, gebrannt, in Blüth und rauhem Wind  
Mit offenen Wänden steht das deutsche Haus,  
Und über die zretretenen Schwellen rinnt  
Ein furchtbar Naß, wie Wupur, ein und aus.

Die Tische kahl gefest, der Becher Vold  
zerfchilt, verrotet, die Blumen wild zerrauft,  
Der Freude letztes Wort als bitter Sold  
In finstre Mächte des Geschicks verkauft.

Obogen in die Tief ihres Leids  
Sitzt an erhaltener Kammer dunkler Wand  
Des Hauses hohe Herrin, in des Kleids  
Verfchürte Falten bergend Haupt und Hand.

Doch wie ihr Blick ins innere Dunkel taucht,  
Ist es, als hing es innig an zu tönen,  
Und über den gebeugten Scheitel haucht  
Ein goldenes Licht, ihn jagend zu verschöner.

Und Lachen fern, von allen Seiten warm,  
Und wild und weher Hallen Stimmen klingen,  
Sie löset Hand von Hand und Arm von Arm  
Und löst die Eiten aus ihrer Loden Schlingen.

Es schwingt ihr Blick sich aus den Wänden leer:  
Da atmen auf der Berge grüne Pflanzen,  
Darüber hinterm Licht der Sterne Herr  
Zich spielend wiegt wie tönende Gedanken.

Auffsprüht des Feuers heiliges Element,  
Anlodend eine Schar lebendiger Wesen,  
Die innig, wie von jungem Weine, brennt,  
Aufjubelnd, wie von allem Leid genesen.

Bußig die einen, toll im Schalksgewand,  
Und andre Blühende mit Engelsmienen,  
Und Narr und Engel tanzen Hand in Hand  
Und trüchtig angefaßt im Kreis mit ihnen

Der Tod, mit einem Antlitz leuchtend von  
Verleibtheit ins Lebendige. — Bei Seite,  
Wo in die Wiese schmitzt ein Silberbrunn  
Und schweres Gold aus ihrer stolzen Wette

Die Sonne gießt, und um den heißen Fels  
Eidechsen schlüpfen, sitzt ein stiller Mann,  
Um seinen Bart das Spiegellicht des Duells,  
Hinter den breiten Schultern Bleischer himmelan.

An seinen Kneeten spielt ein junges Kch,  
Die kurzen Beine woll'n zum Takt sich regen  
Des Feueranzes, der in Luft und Weh  
Entsprungen scheint aus seines Auges Segen. —

Und wie die Herrin lauscht und schaut, erkennt  
Den Zauberer sie, des Nam' ihr lange Kund,  
Und küßt sich Herz, das ihr im Dergen brennt,  
Und Wort und Lächeln tauf von ihrem Mund:

Gegrüßt, du treuer Meister fromm und frei,  
Der du zu mir in deinen Wesen singst,  
Das Ständchen deiner Vergeßensbauerei  
Mit auch im Leide unerfchüttet bringst!

Der du dich selbst in widem Gaußespiel  
Der Fantastie lebendig in die Nacht  
Des Graßes geräumt und, als die Scholle fiel,  
Den Becher des Humors dir selber zugebracht:

Du sollst mir Meister nun des Trastes sein!  
Wenn finstre Mächte mich in meinem Haus  
Verfchütten wollen wie in Erd und Stein,  
Du leuchtest mir aus Todesangst heraus!

Mit einem Lichte, spiegelnd wie vom Gold  
Gefesteten Weins, das meine Lippen küßt,  
Küß, die ich tief in Trauer schliefen wollt,  
Die Wimpern mir, da du so leuchtend bist

Breit mir den Teppich deiner Bilder aus,  
Dräng deine Menschen warm an me'ne Hände,  
Umrantet blühend dies verlorste Haus,  
Und web aus Grün und Gold ihm neue Wände.

In deutschen Lauten dort so hundertfach  
Singt deine frauliche Schar sich frei von Du' an.  
Es schwallt herauf bis ans verlorste Dach:  
So lebt die Welt und alte Sterne strahlen!



„Johann, der muntere Seifensieder“

Albert Welti T

## S e e l e n a b e n t e u e r

Von Reinhard Weer

Du trittst frühmorgens aus deinem Hause mit einem übermütig hellen englischen Sportanzug, Lebergamatschen und braunen Stiefeln von ameri-  
kanisch-verdichtrober Form angetan, den angenehm-  
riechenden neuen Gummitantel auf dem Arm,  
nebst wiegend-elastischen Schritten zum Gartentor  
und siehst es alsbald draußen am Trottoirrande  
stehen, das gebändigte graue Ungetüm. Die Sonne  
hat es eräugt und ihr schönes, betausgeschlofenes  
Straßenbündel beauftragt, seinen Leib mit edigen  
Stanzfisteln und heden Kesseln zu verzieren.  
Ein freudiges, knatterndes Gewieher läßt die  
weißen Sonnenflecke, die sich sorglos auf die  
blanche Haut des Niefen gelagert haben, zusam-  
menstoßen und erzittern, als sich das Tor hinter dir  
schließt; es ist der Morgengruß, den dir — ge-  
horfam wie ein Hündchen — das graue Ungeheuer  
auf Geheiß seines Herrn dargebracht hat. Sein  
Herr, sein Bändiger, er ist dein Freund. Er steht  
neben dem grauen Niefentier auf dem Steinpflaster,  
hat ihm foeben mit kundiger Hand, wie ein er-  
fahrener Chirurg, das Zentrum seines komplizier-  
ten Niefensystems geöffnet, ihm ohne viel Feder-  
lesen die Schädeldecke aufgeklappt und ist jetzt  
damit beschäftigt, seine Gehirninwindungen zu reini-

dieren, die da, wundervoll geordnet, grau in grau  
nebeneinanderliegen. Mit ohrenbetäubendem Ge-  
knatter reagiert es auf jeden seiner Handgriffe.  
Du benutzt einen Augenblick, in dem das Graue  
sich ruhig verhält, um deinen Freund zu begrüßen.  
Dann schaust du ihm bei seinem Tun eine kleine  
Weile zu, betrachtest nachdenklich von allen Seiten  
das viertädige Gebilde, das dir als eine Perso-  
nifikation von Urkraft und verholtenner Macht er-  
scheint, und bewunderst seine gestreckten Linien,  
die Schönheit und Zweckmäßigkeit in höchster Po-  
tenz vereinen. Bis dich ein Wort deines Freun-  
des zum Einsteigen auffordert. Du nimmst, ihm  
den Vortritt lassend, auf dem elastischen schwarzen  
Leberpflaster zu seiner Linken Platz, läßt neben dir  
die kleine Türklappe ins Schloß fallen, die sich  
haarscharf, wie der Deckel einer Kassetten und mit  
metallischem Klang in ihren Rahmen fügt, und  
bekehmt, während du dich behaglich zurechtstül-  
dest, eine viertönige Signalluppe aus Messing und  
schwarzem Gummi in die Hand gebracht. Ein  
schärer Nebel wird gesenkt, du vernimmst ein  
zufriedenes Voltorn aus den Eingeweiden des  
endlich von seinem Starrkrampf erlösten grauen  
Gefellen, ein Aufkeitschren der von den Nädern

gestreiften Handheine am Trottoir — und dann  
fährt ihr, gleitet ihr vorwärts, einer unbekanntem  
Bestimmung entgegen. Häuser, Bäume, Menschen  
fliegen vorüber. Ein paar Straßenecken werden  
flott gerandert und du verpöhrst, wie dich die  
Zentrifugalkraft mit zartem Zwange bald nach  
links, bald nach rechts wider die weichen Seiten-  
polster drängt. Ein behagliches Summen und  
Bummen des grauen Ungetüms begleitet euch  
durch die Straßen, Häuser, Bäume, Menschen.  
Du seht eifrig deine Suppe in Tätigkeit, vor deren  
widam, tierischen Schrei alles Lebendige in höch-  
ster Eile entweicht. Ein Fluß wirft seinen Wasser-  
lauf quer über euren Weg; aber links spannt sich  
vor euch eine breite Brücke, deren gewölbter  
Rücken euch ungefährdet auf die andere Seite  
hinüberträgt. — Holzpriges Steinpflaster; du ahnst  
sein Vorhandensein, ohne es zu spüren, und dankst  
insofem den elastischen Federn und Gummi-  
reifen des Grauen, die euch die Unebenheiten des  
Bodens nicht empfinden lassen. Häuser, Bäume,  
Menschen, dann Neubauten, Eisenbahnübergänge,  
Fabriken . . . und endlich seht ihr im Freien.

Da liegt die Straße vor euch, ein breites,  
glühendes Band, spitz zulaufend wie eine Nadel.

Ist sie nicht der logische Komplementärbegriff zu dem grauen Ungelüm, in dessen Rachen ihr sitzt? Du liegst sie, gähnend noch und schlaftrunken, in der morgentlichen Sonne. „Jetzt geht es los,“ jagt dir dein Freund. Er tritt mit dem Fuß auf eine geheimnisvolle offene Klappe, und der Graue antwortet ihm mit einem infernalischen Getöse, das hinter euch der Wind aufwirft, um damit Fangball zu spielen. Das ist die Art, wie sich ein räuberbelegter Kiefer der Straße seine Vornehmheit erweist. Ebenfalls eine impotente Ovation. Er ist übrigens leicht wieder zu befähigen: tritt man zum zweitemal auf die schwarze ovale Klappe am Boden, so hört infolge einer sinnreichen Hebelwirkung augenblicklich sein Toben auf, wird er wieder still und vernünftig. Man läßt ihm aber gern das Vergnügen, weiter zu lärmern, weil er felsamer Weise bei dieser Art von Lungenanomalie weniger Nahrung verbraucht als in friedlichem Zustand. — Allerdings findest du, daß er das Brüllen etwas überdreht: es durchdringt seinen ganzen Leib und ist bis in eure Lederhose hinauf zu verpöhlen. — Es mußte er unter dem Druck seiner eigenen Kräfteanstrengung im nächsten Augenblick in Atome auseinanderliegen. Du schaust ein wenig besorgt auf die Hände deines Freundes, denen du dich für ihren Anblick anvertraut hast, fühlst dich aber bei ihrem Anblick sofort wieder beruhigt: fest und zuverlässig — wiewohl selbst von dem allgemeinen Getöse mitternächtlich — rufen sie auf dem Steuerlade, in solchen trocknen Aufpuffen/Schubhänden, die bis zu den Ellenbogen hinaufsteigen und ungemein spitzmäßig und vertrauenswürdig aussehend — und mehr noch als der Gedanke an die unter der lebernen Hülle verborgenen kräftigen, nervigen Hände ist es der Anblick dieser Handstühle, der die ein Gefühl vollkommener Sicherheit verleiht. Befriedigt lehnt du dich auf deinem Sitze zurück und wendest die Blicke wieder der Straße zu.

Die liegt behaglich in der Sonne, sprachlos mit ihrer Unendlichkeit. Aber sie ist ungnädig: Spott und Hohn schleudert sie euch ins Gesicht, euch und dem grauen Ungelüm. „Ihr Zwerg trachtet mich zu überwinden, mich, die ich die ganze Erde umspanne? Ihr macht euch ja lächerlich in eurer polternen Winzigkeit!“ Und dann gähnt sie Sonne und Himmel an. Jörnig brühen der Graue auf und kratzt ihr lange Striemen in die Haut: er will ihr das Gähnen vertreiben! Aber sie läßt sich's nicht anfechten und läßt seiner vergeblichen Bemühungen, ihr wehe zu tun. Jetzt stürmt er eine Anhöhe hinan: „Stroh, laß ab vom Prohlen! Dort erbebt du, dort tut sich die Ewigkeit selbst!“ Das ist kein Rollen, kein Fahren mehr — ihr fliegt der Höhe entgegen! Du würdest dich nicht wundern, wenn euer graues Ungelüm, der letzte Weststrecke als Sprungbrett benutzend, fliegt plötzlich in die Luft schwebte, um geradeaus weiter zu eilen, geradeaus himmelwärts! Jetzt gehst ihr oben — und neue Erstaunenbedürfnisse bedrängen sich vor euren Blicken. „Ist bin die Ewigkeit selbst!“ aell euch der Hahn der Straße ins Ohr. Aber ein Siegesbewußtsein ist über den grauen Gefellen gekommen. Das Ansetzen, Stampfen, Poltern, Streifen, Stoßen aus seinen Eingeweiden klingt wie Kriegsschreie: er kündigt ihnen Kampf, den Unendlichkeiten, die sich da höhnend aufstürmen; er will sie alle überwinden, alle! Und ein erbitertes Ringen hebt an zwischen ihm und der weißen Straße. Weit öffnet der Graue seinen Rachen: er will sie verschlingen, die Giltzgeren, Fröhliche, Stück für Stück verschlingen in feinsprühiger Orient! Sie aber erwacht aus der Lethargie ihres Sonnentages, reißt sich die Müdigkeit aus den Augen, daß die Staubwolken fliegen,

und nimmt mit einem schnellen Entschluß den Kampf gegen das graue Ungelüm auf: Wind und Mörgenhöhle wirft sie euch entgegen, durch Pfeifen und Iohlen sucht sie das Lärmen des Feindes zu überönen Aber welcher Dämon ist in sie gefahren? Sie muß den Verland verloren haben: blind oder Wut führt sie sich in den weit offenen Rachen des grauen Riesen! Jetzt brüllt sie in ihrem wahnfinnigen Selbstüberdrustillt. Hört du sie brüllen? Das ist das Gebrüll hochanfinnlicher Trunkenheit, das Lärmen entfesteter Urgeualten, das Töten der Apokalypse! Mit dem Wald hat sie sich verbündet; von ihrer Tollheit angeleitet hütem auch er, eine unförmige schwarze Masse, mit einem Arsenol von hundertaufend Lanzen splittend und krachend gegen euch an. Straße und Wald und die weiße Ferne rufen daher mit einem Fortissimo wie von hunderten Orchestern und werden rettungslos verschlungen. Seid ihr die Spule einer gewaltigen Maschine, bestimm, alle Straßen der Welt mit Drum und Dran, bestimm, den ganzen Teppich der Natur zusammenzurollen? Hinter euch (zu wendet sich mit Grauen um), hinter euch ist keine Straße, kein Wald, keine weiße Ferne mehr — da ist die Vernichtung, das Chaos. Zu Staub und Asche germalmt, in eine einzige graue Wolke gewandelt alles, was farbgleißend und lebensfröhlich vor euch im Sonnenlicht stand. . . . Er ist der Sturmloch der Weltvernichtung, ewer grauer Kiese, Gottscheibens zugleich und Schwertengel des jüngsten Gerichts! Nichts kann vor ihm bestehen! Der Horizont erzittert in seinen Fugen, die alle Erde bebzt, und das bleiche Himmelsgebölwe erdrückt um Echo eures Zerstörungswerkes. . . .

Ihr überläßt dich mit willenslosem Genießen dem granobitigen Rausch dieser Minuten. Du fühlst den Wind gegen deine Wangen schlagen und die den Atem rauben, du verspürst, wie das Blut in deinen Adern hämmert, wie jeder Muskel in die sich beugt, jede Sehne, jeder Nervo sich spannt. Du würdest singen, jubeln, schreien vor Lust, wenn dir der Luftdruck nicht den Mund vererschloße. Und wenn du dir vorstellst, ein Juden der befanstulsten Hände auf dem Steuerlad zu deiner Rechten könnte deinen Tod bedeuten, könnte zur Folge haben, daß du im nächsten Augenblick mit zerstückelten Gliedern und weißblaffendem Schädelbruch neben den Bäumen am Straßenrande liegt — es ist dir alles gleich! Die Straße brüllt, die Ferne brüllt, die Ewigkeit brüllt euch entgegen! — Und mit vorgehaltenen Händen schreist du, durch all den Aufruhr der Elemente, deinem Freund ein „Schneller, schneller!“ ins Ohr. . . .

Und dann hörst du plötzlich — — aus einer tiefen, bleiernem Stille heraus, die dich wie mit schweren, samtenen Nebeln umfängen hielt, — laut und hell wie Glöckchenklänge die Worte: „Ammer weiter Umfildüge machen, Schmeffler Eocordia. Wenn er endlich zum Bewußtsein kommen, wollen wir erst einmal feststellen, wo er Schmerz hat. Eine ernste Verlegung scheint ja nicht vorzuliegen, und die Heratfähigkeit ist normal. Ein Wunder nur, daß der Schädel es ausbieht; er muß auf sehr weichen Boden gefallen sein. — Rufen Sie mich, bitte, wenn er aufwacht.“ — Unverletzt und doch achtundzwanzig Stunden ohne Bewußtsein — man sollte es nicht für möglich halten!“ Und du hörst Schritte, die sich entfernen.

Du hält die Säge deutlich vernommen und ihren Sinn ersucht, nur die Zusammenhänge sind dir dunkel. Ich möchte wissen, von wem da die Rede ist, denkst du in einem Augenblick. Aber du bemüht dich nicht weiter, das zu ergründen; denn deine Gedanken sind an einem Wort hängen geblieben, haben sich förmlich daran festgeklammert und

alles andere unbeachtet vorbeiziehen lassen. Eocordia, die Ewenerhänge — wemf fonderbarer Name! So kann doch ein Erdennachricht nicht heißen! Und du nimmst den Klang dieser Silben, der dich langsam mythisch und unwirklich annahmt, mit ins Traumland hinüber. . . .

Da sind Wolken, die mit Raufwinden und Brausen vorbeiziehen, weiß, perlmuttarfarbene, graue und schwarze Wolken. Dann lichter's sich und du siehst eine Straße vor dir, auf der, bewegt wie ein Ball, ein kleines weißes Etwas herumwandert. Du läufst ihm nach, aber es entwich mit Windeseile. Da — wie du schon erlarmen willst — machst es plötzlich Halt; du gehst entschlossen darauf los, packst fest zu und hast jetzt Muße, das Wesen aus der Nähe zu beschauen. Es erweist sich als ein kaum faulziges Verfönden in Kutte und langem weißen Mantel, das gewaltig zappelt, um sich von deinem Griff zu befreien; es brüllt dabei, daß die Hören und Sehnen zergehen. In deiner Hand beginnt es zu wackeln und fliegt nach einer Weile in menschlicher Lebensgröße vor die Alma — eine Tonne. Du begrüßt sie mit aller fuhiglichen Erheblichkeit und gibst sie frei, teils aus Respekt vor ihrem Kleide, teils weil, wie sie keine Anstalten mehr macht, zu entweichen. Aber warum läßt sie das Brüllen nicht sein? Das ist doch für eine Person ihres Standes zum mindesten ungehörig! Du bist irritiert über die Sinnlosigkeit ihres Lärmens, drohst ihr mit Totschlag und anderen Annehmlichkeiten und trittst sie endlich, als alle Vorstellungen nichts fruchteten wollen, energisch auf den Fuß, der unter dem weißen Mantel hervor-schaut. Du bist fest überzeugt, daß sie dadurch zur Reuion zu bringen ist und siehst dich in deiner Erwartung auch nicht getäuscht.

„Baron, jetzt habe ich Sie auf die Auspuffklappe getreten,“ sagt du höflich, mit einer Verbeugung, „aber das haben Sie sich selbst zuzuschreiben.“ Da fängt sie wieder zu laufen an, und erwirft jedoch gerade noch einen Zipfel ihres Mantels und hält mit ihr Schritt. So lautst ihr beide die Straße entlang. Das heigt: eigentlich ist es gar kein Laufen; ihr bewegt euch mit erstaunlicher Geschwindigkeit über dem Boden dahin, ohne ein Gesicht zu röhren. Noch einmal hebt sie an, wie ein Löwe zu brüllen.

Nun aber ist deine Geduld zu Ende, du wiest ernstlich böse und trittst ihr (Löwe oder nicht Löwe, so sehr braudst er heimesfalls zu lärmern) mit aller Wucht auf den Fuß. . . .

Ja, das häuße! du wohnt nicht tun wollen! Solch ein Unwesen fchreit hart zu sein, har wie Eisen! Ein heftiger Schmerz durchfährt dich, du fühlst dich plötzlich wie von grellem Sonnenlicht angeblendet, und alles um dich her hat sich mit einem Schreck verändert. Du siehst — mit einer Deutlichkeit und Präzision, die deinen Augen Schmerz bereitet — ganz sinnlose Dinge vor dir: ein Bett, in dem du selber liegt, eine Tür, einen Schrank. . . . Zum Teufel, was soll das alles?

Wieder legt sich, fämmeischarz und unbedringlich, die bleierne Stille um dich. Und wieder gibt sie dich frei. Du öffnest die Augen, blinzelst ins Licht und siehst eine schrankenförmiger in weißer Sonnenkraft an deinem Bette liegend, die gerade einen hüßlichen Umflog auf deiner Stirn erneuert. Mit großen, erstaunten Augen schaust du zu ihr empor. —

Du bist also im Spital. Und zwar bist dreißig Stunden krank. Oeffern morgen hat man dich gebracht, und jetzt ist es Nachmittag.

„Warum bin ich eigentlich hier?“ fragt du die Schwester in leicht indigniertem Ton, du fühlst dich doch ganz gesund und der leichte Schmerz im Bein sei wohl ohne Belang.



Waldinneres

Richard Püttner †



Morgen im Hochgebirge

S. D. Paoletti (Venedig)

„Ganz gesund? Sie waren von Ihrer Einlieferung an bis jetzt bewußtlos!“ antwortet sie dir, mit einem Versuch zu lächeln. Du denkst einen Augenblick nach, merkst aber bald, daß du allein dem Problem nicht beikommt.

„Ich bitte Sie, Schwester, erklären Sie mir das alles, ich verstehe nichts davon, weiß weder, wie ich hierher gelangt bin, noch warum ich hier liege.“ Und dann beginnt sie zu erzählen. Du wüßtest doch wohl noch, daß du gestern mit einem anderen Herrn zusammen Automobil gefahren seist und zwar in einem Rennwagen? Du verdirstst im Bräunen der Überzeugung, daß du nie in einem Rennwagen gefahren, daß du solch ein Ding schon seit Jahren nicht mehr gefahren habest. Sie zieht die Augenbrauen hoch:

„Er heißt Wintermann, Ihr Freund, Ange-nieur Wintermann.“

Du schüttelst den Kopf:

„Wintermann? Der ist ja in Amerika! Ich muß es wissen, denn ich habe ihn selbst nach Hamburg begleitet, habe ihn auf dem Dampfer sehen.“

Du seht deine Pflegerin eine bedenkliche Miene auf: sie wollte erst einmal den Arzt holen.

Nach und nach erfährst du dann alles. Die Schwester, der Arzt, deine Angehörigen, die dich im Spital besuchen, sie tragen die Steinden zusammen zu einem bunten Mosaikbild, von dem was du erlebst. Nur einige schwarze Lücken bleiben, die niemand die ausfüllen kann. . . Dein Freund Wintermann, er liegt — mit geweisstem Ober-schenkel und einer glücklicherweise nicht lebens-gefährlichen Unterleibsverletzung — wenige Zimmer entfernt auf dem Krankenlager. Du mußt es also wohl glauben, daß er aus Amerika zurückgekehrt ist! Er hat sich dann in Paris ein Rennauto-mobil angeschafft (er neigte immer zu Exzess-avaganzen, der gute Wintermann!) und den Wagen gestern mit dir eingefahren. Ob du dir jetzt das Weitere denken könntest, fragt die Schwester und fährt mit ihrem Verzicht erst fort, nachdem du, halb ärgerlich, halb scherzhaft erklärt hast, daß

das Denken jetzt weniger als je deine Stärke sei. „Also, Sie sind in voller Fahrt bei Burgdorf verunglückt, weil Herr Wintermann die Gewalt über die Steuerung verloren hat.“

Du wüßtest dich im Bett herum:

„Schwester, Sie erzählen Märchen!“

„Ein Märchen, das Ihnen und Ihrem Freund beinahe den Kopf gekostet hätte!“ erwidert sie ernst. Und dann hörst du die weiteren Einzelheiten. Der Wagen sei gegen einen Kilometerstein gerannt und, sehr demoliert, am Straßensaum, halb im Graben, durch die jenseits ansteigende Böschung zum Stehen gebracht worden; er habe sich gehörig in die Erde eingewühlt. Euch beide aber habe man zehn Meter weiter aus dem schmutzigen Wasser des Grabens herausgeholt.

„Es war übrigens keine Kleinigkeit, Ihnen die Hüfte abzuschneiden,“ fügt die Schwester hinzu, „Sie hielten das Ding, als wäre es Ihr kostbarstes Gut, nicht nur bei dem Bad im Stroßengraben, sondern auch nahher noch während des Transports und hier im Spital kramphoßf umklammert, bis Sie im Bett untergebracht waren!“

Du lauschst in wohliger Ermutigung auf den Klang ihrer Stimme, der dich sanft umschmeichelt und wie eine körperliche Liebkosung, ein laises Streicheln an dir entlanggleitet.

Der redselige dicke Arzt spricht dir von Wintermann. Seine Verletzungen, die von dem Steuer-rade herrührten, seien unbedenklich; das Bewußt-sein habe er schon vor der Einlieferung ins Spital wiedererlangt. — Du selbst seist jedenfalls mit dem Kopf zuerst aufgeschlagen — daher deine lange Bewußtlosigkeit, — und wenn das Wasser und der weiche Boden nicht gewesen wären — —! Später erzähle er dir lachend, du habest in deinem Fieberwahn das Automobil zu einem riesen-haufen, wühlernden und tobenden grauen Un-geheuer personifiziert, das sich den Schädel ein-gerannt und seine Gehirnwindungen zerstört habe.

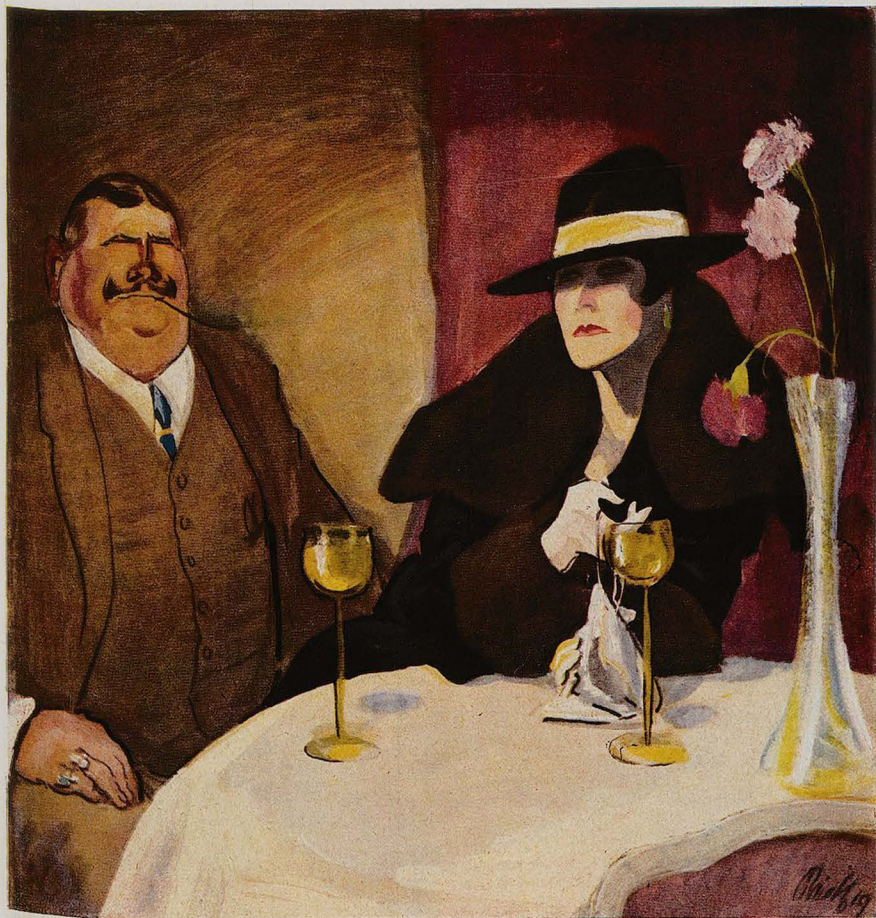
„Ja ja, mein Freund, Ihre Phantasie hat sich tolle Lustsprünge geleistet! Und bei dem Thema

von dem grauen Riesen tier mit den zerstörten Gehirnwindungen sind Sie mit einer Beharrlich-keit verblieben, die uns Kräfte die Beharrlichkeit nahegelegt, daß Ihr eigenes Gehirn nicht ganz in-last geblieben sei! Verhängnis war abererleicht die Art, wie Sie mit detaillierter Sachkenntnis von technischen Dingen sprachen und dabei be-sonders mit Fachausdrücken wie Kählerhaube, Zylinder, Luftpuff, Drossel in rennomistlich-ver-schwenderi cher Weise um sich warfen. — Un-ersichtlich ist uns allen nur, daß Sie sich jetzt, in wachem Zustand, nicht mehr der gelirigen Ereignis-se erinnern, nachdem Sie in Ihrer Bewußt-losigkeit die Vorgänge Ihres Erlebens mit aller Deutlichkeit — wenn auch in phantastischer Ver-zerrung — reproduziert haben.“

Stundenlang liegt du grübelnd. Du verlustst zu ergründen, wie weit in seinem Gedächtnis dein Erleben vor dem Unfall ausgelenkt ist. Nach langem Nachdenken stellst du fest: du warst mit deiner Schwester Gertrud in der Oper. Was „Wann?“ verurteilt die Kopfgebrechen; wenn du nicht wüßtest, daß du schon fast anderthalb Tagen im Spital liegst, würdest du sagen, es sei gestern gewesen; in Wahrheit muß es also wohl vorgestern Abend gewesen sein. Es wurde „Salome“ gegeben, du saßst die Oper zum ersten Male. Du erinnerst dich genau der prächtigen, nachdunklen Szenerie vor dem Schlosse des Herodes.

Am nächsten Abend seist du — wie du sagtest: des Kontrastes halber — im „Figaro“ gewesen. „So-so, den Figaro habe ich gesehen? Ich weiß davon nichts mehr.“ Du schließt daraus, die Salome-vorstellung, die du mit Gertrud besucht hast, müsse doch weiter zurückliegen als vorgestern. Und end-lich erfährst du dann von deiner Schwester, daß sie jenem Abend schon zwei Wochen verstritten sind.

„Es muß sich wohl so verhalten,“ sagst du dem Arzt, „daß alles Erleben sich in unierem Hirn gewissermaßen schichtweise übereinanderlagert. Durch eine gewaltsame Einwirkung von außen wird dann — je nach deren Heftigkeit — eine



### Der Münchener

„Seit ma foan' Fremdenbekehr nimma han, kimmt unsersoons do aa 'mal zu an' saubern G'spußi.“

meße oder minder große Zahl der frischen, neueren Schichten zerfällt, ohne daß die älteren, weniger exponiert liegenden in Mitleidenschaft geraten.“

Der Arzt scheint nicht ganz überzeugt von dieser Theorie, die du mit Eifer vertrittst.

Du schwelgst in nachdenklichen Monologen.

„Es ist wie bei einem Todesfall,“ sagst du dir.

„Der Mensch, der da während der letzten zwei Wochen meinen Namen trug, der an jenem Sommerabend seine Schwester (die auch die meine ist)

aus der Oper nach Hause brachte, der dann während dieser vierzehn Tage seinem Beruf nachging, lebte und liebte, rang und stritt, der endlich gestern morgen mit Wintermann die Automobilmfahrt unternahm, der ist gewesen, ist gleichjam gestorben.“

Du spinnst den Faden weiter und denkst endlich, schon wieder im Halbschlaf: „Es bleibt mir jetzt nur noch übrig, bald wieder einmal mit Wintermann im Rennwagen zu fahren, damit ich

diese Sensation kennen lerne. Da jener Namensvetter von mir, der das Vergnügen gestern genossen hat und dabei verunglückt ist, mir nicht davon erzählen kann, muß ich mich wohl zu einer zweiten Fahrt entschließen. Erleben heißt: Stoff sammeln für ein Erinnern. Erst wenn ich mich einer solchen Fahrt erinnern kann, werde ich mir sagen dürfen, daß ich sie erlebt habe. — Es muß ein Genuß ganz besonderer Art sein, das Dutzend im Hundertfünzig-Kilometer-Tempo!“



**Die Modelle**

... Warum ist denn Akt billiger? — Na, bei den Kleiderpreisen!



## Ihr aus der Gefangenschaft: Willkommen!

Kommt ihr aus dem Leid und findet Leid —  
 Welchem Kummer war kein Trost beschied!  
 Daß wir sind; daß ihr noch, Leute, seid,  
 Daß ihr nur zur Heimat wiederkehrt,  
 Wie aus Sträßen ins zurückgekehrt —  
 Daß wir dieses Wiederleben erleben,  
 Ach, das war des Helden Dulden wert.

Ist das Überwundene doch tot!  
 Ahnt, ihr Helden, wie ein Gott es meint!  
 Eure Wangen werden wieder rot.  
 Denn uns blieb die Sonne, und sie scheint.  
 Seht: Es öffnen Arme sich und Hüften,  
 Lang verholte Liebe auszuföhnten.  
 Eure Heimat grüßt euch; und sie weint.

Haus Vötkcher

## Heraus mir den Schuldigen!

Der Sieger schmacht Nach. Immer länger wird  
 die Liste derjenigen, die sich wegen ihrer Mißthat  
 am Kriege vor dem internationalen Weltgerichtshof  
 zu verantworten haben werden. Nicht nur am  
 Fürsten, Diplomaten und Generälen wollen die  
 Clemenceux und Gestohlen ihr Übermaß kühlen.  
 Kaum ein deutscher Bürger wird sicher davon  
 sein, aus seinem Bette geholt und vor die unpar-  
 teiischen und gerechten Richter geschleppt zu werden.  
 Ein günstiger Wind wirbelt mit einer neue Liste von  
 hervorragenden Persönlichkeiten auf den Schrei-  
 blich, die im dringenden Verdadht stehen, am Aus-  
 bruch des Krieges beteiligt zu sein bzw. nichts  
 dagegen unternommen zu haben, und die daher-  
 halb zur Verantwortung gezogen werden sollen.  
 Es sind dies:

1. Der Hilfsweltmeister Hermann Krause II,  
 der es unterließ, einen am 1. August 1914 vom  
 Vordemmer Bahnhof in Berlin abgehenden Truppen-  
 transportzug durch vollständige Weisungellung zum  
 Engliegen zu bringen.

2. Der deutsche Diplomat Hans Heinrich Klop-  
 fante, der den Fall von Lüttich im Einzigebesten  
 Angelegen mit den Worten feierte:

Sutra und sehr drauf! Zertriet den weichen Wurm!  
 Noch einen solchen Sieg, dann stehm wir am Effektlum.

3. Das „Kriegsblut“ Viktor Siegfried Wil-  
 helm Rupprecht Cämmerlin, das am 1. August  
 1914 zur Welt kam und es unterließ, gegen die  
 Verteilung derart kriegerischer Vornamen Protest  
 zu erheben.

4. Das Mitglied Paul Palmwedel der Orts-  
 gruppe Kitzbühel der deutschen Pazifistengruppen,  
 das ausfalligerweise den Verbotsbescheid für die Mo-  
 nate August-September 1914 schuldig blieb und  
 deshalb schuldiggemäß aus der Mitgliedsliste ge-  
 strichen werden mußte.

5. Die Bauersfrau Emma Gutherz aus Feil-  
 leben bei Essen, die bei der Durchfuhr eines  
 Truppentransportes einen Musiketer eine Schärze,  
 Halle schenkte und dadurch vorzüglich zur Stärkung  
 der deutschen Wehrmacht beitrug.

Die Liste, von der hier nur ein Auszug wieder-  
 gegeben ist, erhebt keinen Anspruch auf Vollständig-  
 keit. Sicherem Berechnen nach sollen überhaupt  
 alle Deutschen vorgeladen werden, die vor 1918  
 geboren sind. Kindern unter 3 Jahren dürfen  
 mitwidernde Umstände jugendgemäß sein. Man hofft,  
 bis zum Jahre 2019 mit dem Prozeß fertig zu  
 sein. Sodann dürfte der verurteilten Ausnahme  
 Deutschlands in den Völkern nicht mehr im  
 Wege stehen.

Haus Vötkcher

## Sinnig!

Die Antwerper Getreidebörse hat, unge-  
 achtet der Aufgabe, daß Antwerpen nur durch den  
 Handel mit dem deutschen Hinterland groß ge-  
 worden ist, den Beschluß gefaßt, die Zentralämter  
 in der Auflösung zur Getreidebörse auszuföhnen!  
 Der Beschluß den Deutschen ganz, wenn Antwer-  
 pern konstant macht — warum sind sie so fähliche  
 Menschen!

## Wenn — wenn aber . . .

Wenn deutsche Seelen in heldenhafter  
 Selbstaufopferung die internierte deutsche Flotte  
 versenkten, um sie nicht in die Hände der Feinde  
 fallen zu lassen — ein Seldatent, von der die  
 Deutschen nur aus den Zeitungen erfahren — so  
 sind wir ein „wortbrüdiges Brutatenk.“

Wenn aber Marschall Foch vor Ablauf der  
 Frist zur Friedensunterzeichnung unter Druck des  
 Waffenstillstandes seine Einemalgeber und anderes  
 Geblinde bei Höchst verwollten ließ — so ist dies  
 eine Tat des Verstandes und der Ritterlichkeit.

Wenn ein paar Berliner Offiziere erbeutete  
 französische Fahnen aus dem Zeughaus holten  
 und sie verbrannten, um die in ehrenvollem Sieg  
 ertrittenen Trophäen nicht zurückgeben zu müssen  
 — so ist das eine freche Herausforderung, die  
 ginnige Sühne heischt.

Wenn aber ein französischer Marschall im  
 Jahre 1815 genau das Gleiche tat — so wurde  
 er ein Nationalheld der Franzosen und bekam  
 dafür ein Denkmal in Laon. —x—

## Die Friedensfeier in Paris

Laßt die Instrumente یدideln!  
 Schlägt die Zymbeln, daß es kracht!  
 Füllt die Boulevards in Rufen  
 Und illuminiert die Nacht!  
 Unter festlichem Geshimmel  
 Aller Glöden gröhlt zum Himmel  
 Mit gemul'gen Burgeslöß:  
 Unter Sieg ist grenzenlos!

Seht, wir schlagen in fünf schwachen  
 Jahren alle Deutschen lahm.  
 (Danks der vierundzwanzigfachen  
 Fülle, die von auswärts kam!)  
 Wir geschloß noch folgende Bänder?  
 Füllt die Gläser mit Burgunder!  
 Füllt die Becher mit Wein!  
 Wie herab zum kleinsten Kind!

Wer fünf Jahre lang gebüßelt,  
 Nach dem Siege, daß das Recht,  
 Daß er einem grüßliche hürter,  
 Wenn der deutsche Mischel bleht!  
 Schwingt im Tanz euch mit Belagen,  
 Falls euch noch die Beine tragen!  
 Hüpf, geliebtes Publikum,  
 Oder kugle dich herum!

Unter Recht ist Recht gelieben!  
 Lacht, ihr Brüder, alsumal,  
 Denn der Bode hat unterschrieben,  
 Wie ihm Clemenceau befaht!  
 Brüllt es laut und seid nicht schüchtern!  
 Trinkt nur fort, daß ihr nicht nißtern!  
 Werdet und zum Schluß verstimmt,  
 Wenn der Wagenjammer kinnmt!

Beda

## Guck emol do!

Von eme alde Frankforder

Was fahre dann in Frankfort erum  
 Franzose im Automobil?  
 Er, liewer Herr Landsmann, frag net so dummt!  
 Des Auto, des hat schonm sei Ziel  
 Guck in de Geshäfte die Zeit, Schokolad,  
 De Reis um die Stöcker so viel,  
 Wie komme die Sache nach Frankfort denn grad?  
 Ei no, dorch's Automobil!

Die Welt is so klein, um der Schwindel so groß,  
 Um des Geld, mei Schäßi, is rund,  
 Um geht erst der Schwindel um Edmuggel los,  
 Gleich blicht dann e „Völkerrund“!  
 Ich guck de Beschick mit veranglichem Sinn  
 Und denk mer mit stillem Bläser:  
 Er, guck emol do, die Franzose, die sin  
 Noch gresere Schewer wie mir!

## Hierpreiseshöbung

Stoßseufzer eines alten Wanders

Wenn d' Maß dreimal so teuer is  
 Als wia zu Zeit des Fein's —  
 Und wenn bair, wia's heuer is,  
 Dreimal so wenig drin is —

Wenn d' fröhe je a Maß a zeh-,  
 — No, oder sag' ma lieber:  
 Zwölz, fußgen Maß halt miass'n lehn  
 Ja an normalen Schabber —

Wenn d' also neumal so viel Bier  
 Braudst, bis es der Maß wert is —  
 Wenn aber a Markt aus Papier  
 Nur mehr dreiß'g Pfennig wert is —

Ta himmelgerogtsnachram,  
 Wia sollst du froh in Minka  
 Die ohne Geld . . . patent  
 An richtig'n Rauch antinka?

A. D. W.

## Ein Ekstreit

Ehe der große Wilson Europa verließ, enthielte  
 er bei einem Festmah im Ehse noch einmal die  
 ganze Schönheit seiner Seele. Er sprach von den  
 Friedensbedingungen:

„Es genügt nicht, die Nation zu besiegen, die  
 einmal Abtes tat, Wichtig ist eben, daß allen  
 Nationen, die sich anschliden, ihr nachzunehmen,  
 eine Warnung zuell werden, daß sie ihrerseits  
 besiegt und der Berachtung ausgeteiert  
 würden, wenn sie verurlichen wollten, eine ent-  
 schende Sandlung zu begehen.“

Das sollte ein letzter Ekstreit gegen das nieder-  
 gezorene Deutschland sein.

Manchmal tritt sich aber ein — E — fremmann  
 auch keln!

Es kam doch kaum eine ehrofiere Handlung  
 für eine Nation geben, als ein von Uermacht  
 bewigtes Volk durch bestimmte Aufziederung ge-  
 rechter und menschlicher Friedensbedingungen zur  
 Niederlegung der Waffen zu bestimmen und das  
 entschwerfte dann hochladend zu erwägen.

Die Nationen, die das getan haben, sind hier-  
 mit der Berachtung ausgeliefert.

Autos epha — Oh selbst hat's geiaht!

— 0 —

## Worte, Worte, Worte

Und wenn ich in die Zeitung guck,  
 Was ladst mich an in großem Druck?  
 Ein Aufruf. Ein Aufruf.

Und bläut die Seite um,  
 Was grüßt mich dort? Was lädelt stumm?  
 Ein Aufruf. Ein Aufruf.

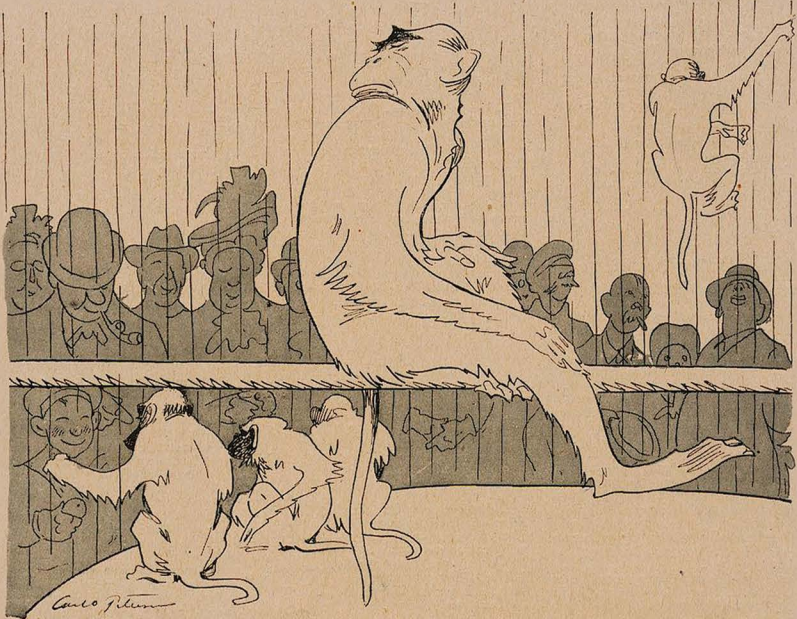
Was kocht dort an der Straßeneck?  
 Lus weitem Grund? Zu weitem Zweck?

Ein Aufruf. Ein Aufruf.  
 Wer hilft dem Volke aus der Not?  
 Wer gibt ihm Wehl, wer gibt ihm Brot?  
 Ein Aufruf? Ein Aufruf?

Was tuft bu, deutscher Pießer, du?  
 „Ich unterschreibe immerzu  
 „nen Aufruf, nen Aufruf.“  
 Wer für die Tat hat keinen Sinn,  
 Der produzierst sich immerhin  
 „Im Aufruf. Im Aufruf.“

Ich sehe es und denke mir:  
 Schod um den Zeit, schad uns Papier  
 Des Aufrufs, des Aufrufs.  
 Hart endlich auf, ich bitte dich!  
 Es lieft ja längst kein Feudl mehr  
 Den Aufruf, Aufruf, Aufruf!

Karachen



## Der Aristokrat

„Da tu ich nicht mit - die Plebs soll die Plebs amüsieren.“

### Liebe Jugend

Auch in unserem Städtchen war an jenem glorreichen Tage die Käserregierung ausgerufen worden. Und ein Hausgenosse und Kollege hatte sich mit an die Spitze des „zeitgemäßen Fortschritts“ gestellt. Als nun kürzlich die Regierungstruppen kamen und ich zuerst vom ganzen Hause dies bei einem frühen Ausgang merkte, konnte ich es mir nicht verkagen, wieder zurück zu eilen und dem „Spartakisten“-Häuptling hineinzufragen:

„Sie, Herr Huber, heut' Nacht sind die Regierungstruppen eingerückt!“  
Einen Augenblick schaute er mich verdutzt an. Dann schrie er wütend:

„Was, so ganz plöglig und heimlich? So a Gemeinheit! 'n Veuf'n met amal Zeit zu lass'n, daß I' ihr Weinnung revidier'n!“

Der Sozialkriegerhaus

### Zoologie der Zeit

Auf dem Gang durch's zoologische Museum begleitete uns Freund Meyer als wissenschaftlicher Führer.

Er kam in Näherung, so oft die Felle, Häute und Schuppenpanzer sehr alt ausfahen. „Ausgefloben“, klagte er, „eine ausgeflobene Schöpfjung!“

„Zu schade“, meinte Knopp, „die Lederfisch wären vielleicht doch eßbar gewesen.“

G. F. W.

### Raum ist in der kleinsten Hütte . . .

(Herrn Schiller genötigt)

An der Quelle sah der Knabe,  
Härnte sich beinah zu Tod:  
Ach, daß ich verlobt mich habe  
Bei so großer Möbelnot!  
Unerichtiglich sind die Preise  
Für ein Heim, du lieber Gott!  
Ehe ich sie Gattin heiße,  
Wären sie und ich bankrott.

Fragt nicht, warum ich weine  
In des Lebens Blütentzeit!  
Wohnung sind ich nämlich keine,  
Sie ist nah und ewig weit.  
Große Villen gibt es immer  
In der Vorstadt allerlei,  
Aber zwei, drei kleine Zimmer  
Werden nie und nimmer frei.

Klagend klingt mein Wehe, Wehe  
In die schwüle Sommernacht.  
Wie wird heutzutage die Ehe  
Einem doch so schwer gemacht!  
Schickal, du kennst keine Schamung —  
Horch, die Quelle rieselt matt:  
Raum ist in jedweder Wohnung,  
Wenn man keine Möbel hat! . . .

Karlchen

### Interesse des Interessenten

Kahle ist leidend. Seit drei Wochen liegt er schwer darnieder und die Welt scheint ihm bereits langsam vergehen zu wollen. Aber eines Tages meldet Frau Kahle dem Gatten, daß der Herr Steuerinspektor sich morgen nach ihm erkundigt hat.

Kahle fährt im Bett auf: „Unerschämter Kerl!“  
Die Gattin entsetzt: „Wenn der Mann doch Anteil nimmt!“

„Anteil!“ flöhnt Kahle; „er will bloß wissen, wie lange ich noch made! Unsere Wohnung will er haben, der Kerl!“

G. F. W.

### Einfälle

Fabel: Der Jude predigt dem Gäneric den Kommunismus. Also, die Sache ist die, sagte er: Mein Krugan gehört dir und dein Krugan gehört mir.

„Idealisten“: Wir leuchten und wärmen viel mehrbrühtiger und stärker als das Herdfeuer, lauten die Flammen, die das Haus zu Schutz und Nichte brannten.

Julius Kreis

### Die erweiterte Monroedoktrin

Den Amerikanern Amerika, England die halbe Welt, Frankreich alles, was es haben will, Dänemark mehr als ihm lieb ist, Deutschland — den Alliierten.

Wong



# Creme Christa

Die vollendete Hautpflege

Große Tube Mk. 3.-

Elegante Porzellan-Dose Mk. 750

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien

Westphal & Co., Chemische Fabrik, Berlin W57



**Es gibt nichts Besseres  
für die Nerven**

als die von Hunderten  
Ärzten empfohlenen



## Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder  
in Tabletten

6 Bäder Mk. 3.00, 12 Bäder Mk. 5.50. In Apotheken, Drogerien, Parfümerien  
**Nur echt in der grünen Dose**

Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden,  
weise man zurück. Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt,  
verlange sofort umsonst Versuchsmuster und Gutachten  
Westphal & Co., Chemische Fabrik, Berlin W57, Abt. H18

## Dustal

Schampoo



Veilchen, Kamille, Teer, Eau de Cologne  
Vollkommenste Haarwäsche  
5 Pakete MK 3.-  
Überall erhältlich  
Westphal & Co., Chemische Fabrik, Berlin W57

# Asbad „Ural“

Alter deutscher Cognac

Rüdesheim am Rhein

## Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung



Reisekap. / Profekt gratis. / Marara Berlin Heiderstraße 6. Jm Z. Oberl.

Vollkommen und modernster Einrichtung für physikalisch diätetische Behandlung. Den Zeitverhältnissen entsprechende beste einflussreiche diätetische Verpflegung, auch durchwärmte Mabele, Handgymnastik, elektrische Heilungsmittel, Massage, Inhalation, Bäder, etc.

### Flechtenleiden

Dauerbefreiung. Heilkap. / Profekt gratis. / Marara Berlin Heiderstraße 6. Jm Z. Oberl.

### Verboten

war „Alraune“ Brosch. M. 9.10, geb. M. 11.50 franko. Versandhaus, Berlin, Bülowstraße 54.

### Du + s / schied

(Weimarer Schillerausgabe 1919)

Bier Clemente, Amis geillt, „Bauer“ die Welt, Laßt den Schlämmer Weidlich als Stern! Er ist des Glases Seele und Kern. Suben bemoffnet, Feucht noch von Saft! Freiheit erlerst Mangelnde Kraft.

Helf für der Ritter Leiden den Schwalm Diebische Notten, Während sie alt! Leben erit bringen Werber hinein, Lust und Vergnügen Werber allein. Eh' ihe verhafet, Los mit dem Rufsich! Nur überhändig Wirkt so ein Butsch.

J. A. Zomas



Erleben erleben: **FRAUEN SCHÖNHIT**

Hauptangels. Numverlags-Katalog No. 6 mit 249 Abb. Preis M. 1.50. In beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder gegen Vereinsmitglied von 3 Mark vom Verlag **FRANZ HANSTENGL MÜNCHEN I**

## Es war rätselhaft!

daß die hübsche reiche Annerarie ihre Gastin einem mittellosen und dazu noch fast hässlichen Aengen schenkte. Der Agent hatte allerdings dem Mädel das Kriplehen etwas stark verdröht, aber nicht durch irgend welche Zaubermittel, sondern durch die Kunst, die ihm eigen war, Damen zu erobern. — Niemand soll seine Kunst mißbrauchen, aber etwas mehr Strategie müssen sich unsere jungen Leute (auch die Damen) aneigen. Unter dem Titel „Die hohe Schule für Liebende“ versenden wir ein Buch, das allen Lehrenden lehrt, auch eine unglückliche Liebe in eine erfolgreiche zu verwandeln, Treue zu erwerben und zu erhalten, wie man die Cour schneidet, das Wichtigste über moderne, feine Schmeicheleien, Komplimente, verbotene Neckereien, den modernen „Flirt“, wie vielbespöhrte Personen bestimmt zu erobern sind, wie man den Reichen plausibel macht, daß sie nicht ihres Geldes wegen geliebt werden, wodurch man sich nicht verführen oder abschrecken lassen darf, wie man Gespräche anknüpft und Bekanntschaften macht, wie glückliche „Zuflüge“ mit Geschick unbemerkt herbeigeführt werden, wie man seine Liebe erkalten, usw., usw. — Von **Dr. W. Nura**. Bei sofortiger Bestellung Frankozusendung gegen Einreisung von 1 Mk., Nachnahme 25 Pfg. mehr. Nur zu bez. durch den **Reform-Buchverlag Berlin-Stralau 21.**

## Ohne Riesen-Reklame!

### Damen

alle Altersstufen, denen an einem üppigen-idealsten Busen gelegen, lassen sich kostenloshochinteressante Broschüre gegen 25 Pfg. Porto in Marken, in verschlossenen Doppelbriefe senden. Auch zeigt Ihnen die Schrift, wie Sie die Knochenvorsprünge des Halses und der Schultern beseitigen können und wie eine schöne Rundung erzielt wird. Sowohl die unentwickelte kleine Brust wird vergrößert, als auch die erschaffte Brust gefestigt. Absolut unschädlich für junge Mädchen und Frauen. Leichte diskrete Anwendung. Hunderte freiwillige Dankeschreiben aus allen Kreisen Alters, auch von Ärzten. Jede Dame liehe die Schrift und überzeuge sich selbst. Irgend eine Verpflichtung übernehmen Sie nicht. — Zusendung diskret durch die **Löwen-Apotheke in Forst 252 (Lausitz)**.

## Wie Satan starb

Kein berliner Roman von **Arthur Landsberger**

Dieser grosse, die Nerven aufpeitschende Roman weist den Weg, der allein uns aus den Nöten der Zeit erretten kann. Geh. M. 7.—, geb. M. 10.—, 10<sup>er</sup> Buchhändleraufschlag. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen **Georg Müller Verlag, München, Elisabethstr. 26.**

### AUSKUNFTE

ab. Heirat, Familien- u. Vermögensverhältnisse / Diverses zuverlässige **Auskunft, Reform**. Berlin 203, Heinersdorferstrasse 28, Handelslager, eingetr. / Gegr. 1902.

### Wen soll ich beiraten?

Herrn Zimmermann. Hart. A. 333, geb. A. 463. Eder beiraten will oder Zucht oder Todter verurteilen möchte, ich dieses erachte! **Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

### Blutreinigungskur

sollte jeder, der an Furunkeln, Hautausschlägen, Pickeln, Schürfe d. Blutes leidet, zur Aufreicherung der Säfte vornehmen. Erfolge rasch u. sicher durch **Faxen** A. 3. 20. Bei Flechten hat sich **Faxen** u. Flechtensalbe glänzl. bewährt. Tube M. 1.50. Zu haben in allen Apotheken. Versand gegen Nachnahme durch **Rats-Apotheke, Magdeburg 2.**

### Warzen

Beseitigt „Varex“ Preis Mark 2.50. Alleinverand **Löwen-Apotheke, Hannover 1.**

Schriftsteller! Komponisten! Tägliches Förderung u. Interessenvertretung, kostenlose Manuskriptprüfung u. Beratung, sowie Verlagsübernahme durch **Energiesverlag 36, Freiburg i. Br. 138.**

Warum laufen Sie mit **abstehenden Ohren** herum? Augenärztliche **Äbbole** schafft **egoton** geriebt, geriebt. **Erfolg garantiert.** Preis 20. 2.75 ost. 12000. Profekt gratis in franko. Unauflöslich Verpackung.

**J. Rager, Chemnitz, Ca., Friedr.-August-Str. 9.**

## Schützt Euch gegen Grippe.

Gurgelt mit **Pergenol**

## Wollen Sie etwas Gutes haben gegen Rheumatismus, etc, so kaufen Sie **Amol**

**Amol-Versand Hamburg Amol-Pesthof**

ZICHG. v. PAUL GLASS, MÜNCHEN



FEIEST · SEKT · KELLEREI · A · G

**Jeder unterwirft sich Ihrem Willen**

wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnose anzuwenden verstehen. Obgleich dies gilt für Oertlinge, der bedeutendste Hypnotiseur im seinem Werke **Hypnotische Unterrichtsbücher**. Mit 29 Abbild. u. genaue Ansat. Preis M. 3.30, geb. M. 5.— u. Porto. Best. Nr. 8, in 21. Heft: Lächer daß auch kann ich nur bei Stelle legen. 30 konnte noch 2 Stunden von 3 Personen gleichzeitig hypnotisieren. Günstiger Zeitungs. Obgleich dies ist die Karte u. beste Leitfaden längst von Spätsommer anfangend. **Orania-Verlag, Oranienburg - H. 1.**

**Studenten-Artikel-Fabrik**  
**Carl Roth, Würzburg 1.**  
 Erstes und größtes Fachgeschäft auf diesem Gebiete.  
 Preisbuch post- u. kostenfr.

**Technikum Jimenau**  
 Maschinenbau und Elektrotechnik. Abteilg. für Ingenieure, Techniker und Werkmeister.  
 Dir. Prof. Schmidt

**Erprobte Erfindung! Zum Schutze der Volksgesundheit**  
 Beseitigung von Ausflüssen u. chronischen Katarrhen (schnell u. schmerzlos)

**SANABO**  
 D.R.P. Nr. 289184

Ohne Berufskürzung, — Auch für Frauen.

Erfolgreiches Spülinstrument bei Blasen-, Darm- und Harnleiden aller Art.

In Krankenhäusern, Lazareten, Kliniken im Gebrauch. Empfohlen von ersten Autoritäten. Erhältlich für Aerzte oder auf ärztl. Verordnung) in einschlägigen Geschäften. Prospekt durch

**„Sanabo“ G. m. b. H., Berlin W, Bülowstr. 12, part.**  
 Prospekte

**Katalog**  
 inner. Bücher geg. 20 Pf. Briefmark.  
 Wird b. Bestellung gagebracht  
 G. Schmalzka  
 Berlin W 37  
 Sileser. 8. 1.



**Wie verbietet, behandelt und heilt man Erkrankungen von Nase, Rachen und Mittelohr!**

**Büße** Karte bei „Damenbart“ leuchtet. Dantler. Ob rantielstein Obi parid. Dofe 3 201.

**Damenbart**  
 Sie Bücher kaufen, versiegen Sie Katalog interessanten Bücher kostenfrei von A. Kopp-Verband, Berlin 8. 37 K.

**Praktische Winke und Geschäftstipps**

für jeden Kaufmann wichtig eruth. die lesen in 1. Stück, unerschütterliche Schrift. **Leinfelden** Profilen und **Verkauf** erhaben der Waren- und **Saunders**. Gegen Entsendung von M. 1.50 oder **Wlad. buch Verlag** **Schneijer & Co., Wilm. 33, Berlin 7. 28 87**

**Sittengeschichtliche**  
 Werk, zum Teil illustriert, liefert zu herabgesetzten Preisen Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

**Billige Bücher**  
 Vorträg, Unterhaltungs-Lektüre, Verlang. Sie sofort Prospekt gratis und franco. **E. Horschig, Verl., Dresden-A. 16 65**

**Pfänger Born**

Es is e Schman un e Verdruß,  
 Was jeg die Bals erlenwe muß!  
 Das erliche Mol, solang ich denki,  
 Wüßich ich mir selber: Krie' die Krank!  
 Un 's erliche Mol is, daß ich saa':  
 So'n Duwak kann ich nit vertraa';  
 Un 's erliche Mol, daß ich erklä'r:  
 Ich hald mei Gofch un redd' nix mehr!

J. H. Sowald

**Wain Eau de Cologne**

Das Original aller Nagelpoliersteine  
 Stück Mk. 2.— Überall zu haben.

**KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41**  
 Potsdamer Strasse 122





**Mortimer Müller**  
ELTVILLE

**Von der alma mater vor fünfzig Jahren**

Der berühmte Professor der Arzneikunde K. schwärmte für Lindendrüsentee, der heute als Kriegstee hoch zu Ehren kommt. Er kam nicht nur in seinen Vorlesungen auf diesen Tee, der für alles gut sein sollte, zu sprechen, sondern machte ihn auch zum Gegenstand seiner Prüfungen im Kandidatenexamen. Die Kandidaten wußten das und bestanden dadurch mit glänzend. Ja, wenn er im Examen von einem anderen Heilmittel sprach, so wußten die Herren geschickt auf den Lindendrüsentee hinzuwirken, und der Herr Professor war befriedigt.

Man war aber ein Kandidat, den seine Kommilitonen für sehr fähig hielten, der aber von Lindendrüsentee nicht viel wußte. Er fiel durch; allgemeine Entrüstung. Man beschloß eine Demonstration, eine sogenannte Regenmusik. Tjohnd, pfeifend, singend, trommelnd zog eine große Schar von Studenten aller Fakultäten vor das Gartenhaus des Herrn Professors, der bewaffnet mit einer Pistole auf dem Balkon erschien.

„Meine Herren,“ rief er hinab, „wenn Sie jetzt nicht fortgehen, so schiesse ich!“

„Warte bei den Demonstranten. Da erhob einer seine Stimme und rief laut:

„Herr Professor, wollen Sie es nicht lieber erst einmal mit Lindendrüsentee versuchen?“

**Wärmepflaster**  
München-Dachau  
gebrauch: Sie, Contravert, d. neu W. armit  
mittel L. Erv. u. Kinder (bis 4 Jahre). Pack.  
mit dazugehör. Salbe d. M. Alleinvertand  
Löwenapotheke, Hannover I

**Offene Beine**

sonst künstl. nicht behaltene Bein den (Zwanz)  
best. meine, legt wieder herabere, glatte, s  
begünstigte Wandpala „Heubin“  
Garantie: Nieberfing — Weib. unrad.  
Bereitendung Mart 5. — (Nachnahme 50 Pfennig mehr)  
Chemische Fabrik Otto Bier, Abt. G. 11, Frankfurt a. M.  
(Bei Bestellung Abb. genau angeben.)

**Wieder vorrätig!**

**„Die Welt-Literatur“**  
Jahrgang 1918 gebunden  
in 2 Halbjahres-Bänden / Preis eines Bandes  
Mk. 8. Beide Bände zusammen Mk. 15. Porto extra  
Als Geschenk sehr zu empfehlen.

Verlag **„Die Welt-Literatur“**  
München 2 / Postcheckkonto 5864

**Die Drehlade**

Monatsschrift zum Schutz des ungeborenen u. des unterzorgten Kindes

Inhalt Heft 3/4:

A. D. Nova: Kinder, R. E. May: Wirkungen des Krieges und der neuen Zeit auf die Geburtenhäufigkeit / Dr. med. D. Dittinger: Kinderfotieren oder Kleinbildgeräten? / Dr. med. E. Steinert: Die Grundzüge des isofinjischen Systems / Dr. med. Höflinger: Offener Vesic an Prof. Krumler / Dr. H. Schmidt: Muttersele und Mütterhaus / Dr. med. G. Klein: Schmerzlose Entbindung; Die bayerische Bevölkerung im Weltkrieg / A. H. Kober: Es ist sehr peinlich / Rumpfhan / Literatur  
Jahrel. M. 6. — halbjährlich M. 3. — Einzelheft M. —.75

Jfis-Verlag / München 39







**VORNEHMER  
TAFELKÜR**

# JACOBINER

**JACOB JACOB  
STUTTGART**

GEGR. 1880

**Vorwärts im Leben!**  
Verlangen Sie Aufklärungsschrift von  
A. Böhn, Hamburg 6, Schanzenstr. 109.

**Nacktheit** und Kultur  
mit 69 Abbildungen.  
Behandelt auf 142 Seit. Nacktkultur,  
Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Haut-  
pflege, Sexual-Ethik u. Hygiene.  
28. Tausend.  
Zu bez. gegen Vorkauf von M. 4,70  
(Inkludiert M. 5,-) für das besterhaltene  
Buch in Deutschland u. Oesterreich.  
Verlag R. Ungewitter, Stuttgart J.

**Flechtenleiden**  
Dauerbeseitigung / Reichtspatent  
Prospekt gratis  
Sanitas-Depot, Halle a. S. 336 m

**Gedankenlesen**  
und Zauberkunst unter Garantie des Er-  
folges für Bühnenkünstler und Liebhaber.  
Verl. Sie gratis Prospekt: **Wilhelm  
J. Harrens-Verlag**, Hamburg 37.

**Buchführung** gründl. Unterweisung.  
F. Simon, Berlin W. 35, Mühl-  
bergstr. Verlag. Sie gratis Probebrief G.

**Graue Haare**  
und Bari erhalt. garant. dauernd Natur-  
farbe und Jugendfrische wieder durch  
unser seit 12 Jahren bestes bewährtes  
**„MARTINIQUE“**  
Taus. v. Nachbest. Fl. Mk. 4.— Nachn.  
zur d. Sanis Versand München 95

**Dochpartie**  
**Bisittarten**  
zeichnet Schriftkünstler.  
4. Serie Karte ein kleines Künstler. 4  
Büchlein zu übersichtlichen gezeichnet.  
**A. Schumacher, München**  
Jubiläumstr. 8.

bekömmlich  
**Rhein- und Moselweine**  
Spez. Rudesheimer u. Rheingauer Herrschafts-  
Naturweine  
**NICOLAUS SAHL**, Wein- & Obstbesitzer  
RUDESHEIM a. RH.

Frits Heubner

Lesen Sie mir gefälligst sitzen  
- ich habe, Exzellenz! -

**Tanzlehrbuch** lehrt alle mo-  
dernsten Tänze  
ohne Lehrer garantiert erfolgreich.  
M. 2.50. Funken-Verlag, München 2 NW.

Müßern oder  
wollern Sie ein  
**Bad** sulfu-  
ren weilen  
**Rheuma-  
tismus, Oeflas  
Nieren-  
leiden?**  
Dann verlangen Sie  
Kortison, um fern  
Probieren Sie genau  
viel Ärger, schmerz-  
schmerzen u. Geld.

**BOLA COGN**  
Bramble 6  
bei Gerichte

**Fuchs, Sitten-**  
geschichten etc. preiswert i  
Krüger & Co., Leipzig 3.

**Charakter- Beurteilung**  
aus der Handschrift. Einzusendend.  
Material: einige zwanglos geschrie-  
bene Zeilen. Sätze M. 2.— Aus-  
führlich M. 4.— und Rüchgero,  
H. Haulitzky, Graphologe, München,  
Gabelbergerstr. 24, Garzenh., 3. Tr.

Wegener, Schumannstr. u. ank. Gaden mit  
über den ant. holländ. Zentern benannt  
die Bereinigung zur Bestimmung des  
Befragten, Berlin W. 9, Schillingstr. 2.

**Waldorf**

**Astoria**

**Zigarette**

AMUSCHE

**Wie heißen Sie?**  
Eine äußerst interessant-Abhandlung  
über Ursprung und Bedeutung der  
Familiennamen, sowie ein wissen-  
schaftliches Gutachten über Ihren  
eigenen Namen erhalten Sie gegen Ein-  
sendung von M. 2.50 durch F. Edingers  
Verlag, Schindorf am Amme-see (Bayern)

**Reisebuchhändler**  
und Buchvertriebs gesucht für vor-  
schick. höher. Vertriebs-ermittelnde  
**Organisationswerte**  
Angebot unter S. O. 7535 an  
Rudolf Meiss, Stuttgart.

**Dr. Dr. Bock**  
Vorber.  
Berlin-Wilmersdorf  
Mainzerstrasse 10. ☎ Tel.  
auf 14 universit. sämtliche  
Promotionen erfolgreichlich.  
**FERIEN-KURSUS**

**Blasen Aussehen u. Sommer-**  
grossen vertilgt sofort das  
sozusagen. anerkannte  
**BRUNNEN**  
Sofort sommerverbr. Teint.  
Kleine Fl. M. 4.00 u. grosse  
M. 5.00. R. Mittelhau, Berlin-  
Wilmersdorf 4, Nussische Str. 15.

**Eine ideale Büste**  
erzielt und erhält sich  
dauernd jede Dame  
jeden Alters durch An-  
wendung mein. Mittels

**Eine Probe zu 3. M.**  
Liefert Ihnen den Be-  
w. 1. Ich garantiere  
für vollsten Erfolg!  
Porro extra. Schreiben Sie noch heute.  
Versandhaus Union, Dresden 28/29

**Der längst erwartete  
große Führer!**

**Wie  
werde ich  
Kino-  
schauspielerin  
schauspieler**

Dieses Lehr- und Handbuch  
gibt die ausführlichste, ge-  
eignete **Aufleitung**,  
an das Kino zu kommen,  
dort mit Erfolge aufzutreten und schließ-  
lich Gold und Ruhm zu ernten. Preis:  
M. 2.75 portofrei.

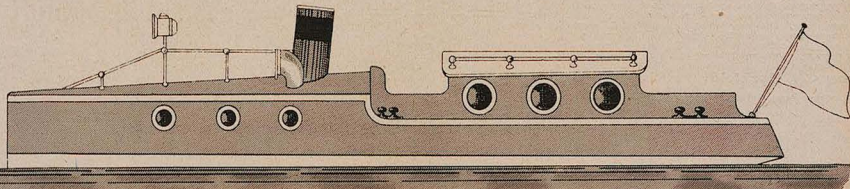
**Rudolphs Verlag**  
Dresden-K. 311





# MOTORBOOTE fahrbereit von 1750 M. an

sämtl. Bauzubehör: Motore, Wendegetriebe, Propeller, Bootskörper in Eisen, Holz usw.



## SCHIFFBAU HOFFMANN \* DRESDEN A 24

### Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort les- und spielbaren Klavier-Notenschrift **RAPID**. Es gibt keine Noten-, Ziffer- oder Jansen-Schrift, die so viele Vorräte hat wie **RAPID**. Seit 13 Jahren weltbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit versch. Stücken und Musikalien-Verz. 5.- Mk. Aufklärung umsonst. Verlag Rapid, Rostock 22.

Vor der Revolution in Deutschland verboten gewesen!

### „Anticipando“

(philosophische Sentenzen)  
von A. W. M. FUNDER.

Preis 40 Pf. in allen Buchhandlungen, bei Einseitung von 45 Pf. durch Fr. Meyer Nachf., Buchhandlung, Hamburg 19.



### Schneeweisse Zähne

Wie sehen Ihre Zähne aus?  
„ETA-Masse“ löst alle gelb. Ansätze u. Zahnstein augenblicklich auf u. macht verschleiß. Zähne sofort schneeweiß. Geringste weiße Zähne sind es, welche dem lachenden Munde Jensei starken, anziehenden Reiz geben. „ETA-Masse“ greift Zahnfleisch nicht an! Von besten Chemik. empf. Preis m. all. Zahel. M. 4.50 u. Porto. (Danzig, Sonderhoff) Lohrerstr. 34, Berlin W. 37, Winterfeldstr. 34

Schicksal- und Charakterstudien. Glanz, Anek. — Prosp. frei! G. F. BUSSE, Lüneburg, Schifferwall 2

### Münchens Einwohnerwert

„Ich tät mich ich einziehen laßn, wüßn I' — aber vor alle Zeit mit 'n Gwetz amandanlauffn — und a jeder ficht 's — und wann die Post wieder amal Recht kriagn — an wem geht 's nachher naus??“  
„Recht ham I', Herr Stäbhar: ich tät mei Haus auch gern in d' Bad- und Schließelstüch aufnehma laßn — aber nachher wern em'm die Einbrecher erst recht aufstüßig.“



Nasen- u. Profilverbesserung garantiert schmerzlos in einer Se- sion! Schöllren, Befestigung nach Sattin, Hecht, Bismarck, schließend, Chren, Kriegs-Entstellungen, im Kosmet. Spez.-Institut, München, Residenzstr. 12/14, 9. Stuhl u. Prospekt teil geg. u. Retourkarte, 50



### +Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen u. Ehrenplome; in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, zarnt, unschädlich, Aerztl. empfohlen. Streng reell! Viele Dankschreiben! Preis Dose 100 St. M. 5.—, Postang. od. Nachn. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H. Berlin W 30 1519.

### BLÜHENDES AUSSEHEN

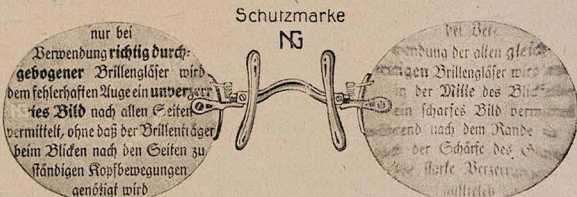
durch Nähr- u. Kraftpillen „Grazinol“. Durchaus unschädlich. In kurzer Zeit überrasch. Erfolge. Aerztl. empfohlen; Garantieschein. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun! 1 Schachtel 3.— M., 3 Schachteln zur kur nötig 8.— M. Frau M. in S. sehr. Senden Sie mir für meine Schwester auch 3 Schachteln Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker **H. WOLFFER NACHF.**, BERLIN G. 12, Turmstr. 16.

### „Welt-Delektiv“

Auskunftei Preiss-Berlin 30  
Klause, 35 Hochbahnhof (Holln- körpfer), Bestempohlerstr. 11. Institut für vertrauliche, zuverläss. Auskünfte (Verloben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen, Beobach- tungen, Ermittlungen, Schein- verbindung, mit inländischen, österreichisch, neutral. Orten.

# NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser



Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

## NITSCHKE & GÜNTHER RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser





### Der neue Plutarch

Der Interviewer kam zu einem Mitsfeld der bayrischen Wankeregierung und erwiderte, daß man in München eine baldige Beendigung des bamberger Ausfluges erwarte.

„Ausflug?“ sagte der Minister, „solang als I' in München mit der Gleisfektion unter uns mit 'n Bierpreis' 'aufgeh'n, so lang kommt 'oa Regierung net nach München, dös merken S' Jhnen.“

\*

### Und die Blockade dauert weiter!

Der Schmachvertrag ist unterdrückt,  
Der „Rat der Dreie“ schmuzzelt heiter:  
Er ist der Herr der Welt geblieben —  
Und die Blockade dauert weiter!

Sie dauert, wie sie neu verfaßt,  
Bis der Vertrag raffigelt wird!  
Und weiter dauert ihr Vergnügen,  
Daß Deutschland gramam drangliert wird.

Dem auf den hübschen Epoh verzierten  
Die Dreie von Versailles doch ungen,  
Zu seh'n, wo breite Menschenschichten  
In Deutschland allgemad verhungern!

Zu seh'n, wie Unheil braut im Lande,  
Weil Millionen Hände feiern,  
Das Volk zur Beute wird der Bande  
Von ehr- und hemmungslosen Schreibern!

Wie unter letztes bischen Habe  
Nun immer mehr aelt in die Winten,  
Die letzte Hoffnung sinkt zu Grabe —  
Die Strien sehn 's mit frohem Grinsen.

Auf sechzig Millionen Deutschen  
Heranzutampeln, waffenlos,  
Mit Wort und Latzen sie zu peitschen —  
Ach, welche Wollust für Franzosen!

Was in Versailles auch die „Dreieinheit“  
Ins ange-ant hat ohne Gnade —  
Der höchste Gipfel der Gemeinheit!  
Bleibt die Verlängerung der Blockade!

### Portugal

Mynheers waren die Geliebten:  
Schmachten, sehen zu dem weitem;

um Tönköpung dann die Leute  
iranken Punsch, da man sich bläute;

auch das Blut der Eidenassen  
ist für Sterlings nicht gelassen;

ferner griffen die von Spanien  
niet ins Feur um die Sta —

dahingegen Portugieser!  
diese waren die Genieser!

Weiß man um ihr Ausgedinge:  
Vorbere oder Silberlinge??

Ober folgt dem Kriegsgeleise  
lediglich die Landespleiße?

Du.

### Was nun?

Die U. S. V. D. beschäftigt sich mit Feuerreißer mit der Gestaltung der Dinge in Deutschland. Das Unrecht ist gefahren: Mehrheitslos und Zerrissenheit haben es bewagt, der bedingungslos Unterzeichnung des Gewaltfriedens zuzustimmen! War unsere Politik richtig? Wären wir nicht doch besser gefahren mit unserer Bereitwilligkeit, jeden Frieden, auch den schlechtesten zu unterzeichnen? Nun ist es zu spät. Die Regierung war für den Frieden um jeden Preis. Genau wie wir. Darum entziehen wir ihr unser Vertrauen, da wir mit dieser Schmutzkonzurrenz nichts zu tun haben wollen.

Was Recht sagte der Genosse Wurm in der Nationalversammlung: „Unter dieser Regierung arbeiten die Arbeiter nicht! Erst, wenn es anders wird, werden wir an die Arbeiter den Appell zur Arbeit herausgeben.“

Jene meinendigen Arbeiter, die heute schon arbeiten, werden hoffentlich diesen Wink mit dem Zornpfahl verstehen und die Arbeit a tempo einstellen. Sie haben andere, größere Werke zu tun! Auf der Tagung der bayrischen U. S. V. ist beschlossen worden, dem Anlande durch sofortige Vorbereitung der Weltrevolution in Deutschland mit gutem Beispiel voranzugehen. Daher muß Ordnung sein im eigenen Lager, keine Zerstückelung des Weiles durch die Arbeit, sondern straffe Ordnung, um die Unordnung, die Streik- und Putzschneemung im deutschen Volkplammäßig organisieren zu können.

B. d. a.

### Neuere Religionsgeschichte

Ach, nicht der Kirche Würdenträger  
sind inruht mit dem Erreger:  
zu Trankeln streckt der Ministrant!  
Die Zeitung gibt's mit Schmerz bekannt.  
Der Lohnbewegungskrieg der Frommen —  
man führt des Antichristen Kommen!

Nus Neun-Volkschulichen dagegen  
mit best're Mir das Herz bewegen;  
aus Budeput tendenzelt man:  
zum Tausen sehn — die Juden an.  
Beziehungsweis: der Weg zum Dome  
wird vorgezogen dem Pogrome.

Du.

### Hamburger Milchfur

Wadmannschäfer der Hamburger „Bollweiser“  
sollen häufig die angeschlossen Endungen an  
Wirkungskreuzer befohlen haben, teils zum eigenen  
Gebrauch, teils zu Schickereien.

Zu Hamburg an der Elbe  
Wacht Volkswehrcumilitär;  
Tagtäglich lauft daselste  
Die Milchbüchsen leer.

Und mag es nicht mehr laufen,  
So tut es Buz für Big  
Verfälschen und verkaufen,  
Und sonst — sonst tut es nig.

Die Kinder rings im Lande,  
die blühen krank und bleich;  
Der gottlos faulen Bande,  
Der Volkweh'r ist das gleich.

Der Frevler stinkt gen Himmel,  
Genüßung macht sich frei;  
Wer bringt euch froche Himmel,  
Den Nahrungswechsel bei?

Da greift mit gutem Rezept  
Sere Selt'n's Worbuch ein,  
Der schon so viel erlebte  
In schweren Lumpen ein.

Und fetter schlacht ganz willig  
Die Volkweh'r Daur für Daur  
Nur die erlaubte Millich  
Der frommen Denkgangsart.

S. A. S. o. w. a. s.



### Der neue Plutarch

Als Wilson in das Meise Haus zurückgekehrt war,  
sündigte er ein großes Meise an.

„Sie werden sehen,“ sagte der Oberst Gause besagter  
zu dem japanischen Besandten, „hunderttausend werden  
feine Hand schüteln!“

„Nur hunderttausend?“ gab der Japaner zurück;  
„gibt es soziale Amerikaner, die zu Hause bleiben und  
den Kopf schüteln?“

\*

### Vom Wert des Geldes

Erlebnis von getrennt

Die merkwürdige Geschichte muß im Rahmen des  
pariergeordneten Zeitalters unbedingt festge-  
halten werden:

Sie ist so angenehm kurz. Im Galtshof „Ger-  
mania“ zu Sonthofen begann ein bäuerlicher  
Galt unruhig die Uhr zu beachten. Dann zahlte  
er eilig und griff zum Wandlerlab — aber es  
fiel ihm noch etwas Unentwärtiges ein: „Keallari!  
Keallari!“ (Welches Wort in ein gut algerischer  
nastales i ausstübt und im Folgenden sich von  
selbst verdommescht.)

Die Kealliner erdichen nicht sofort und der  
Algerier Bauersmann wurde dringlicher: „Keallari!  
Keallari.“ Sach kritig no ein Fernri raus, ich muß  
auf die Jung!“

Er, da ließ die Kealliner und gab den in un-  
lauterer Absicht zurückgefallenen Fernri heraus.  
Und der Galt war zufrieden, eilte zum Bahn-  
hof und — veräuerte den Zug.

Nachspiel: Wie schön war's, zu wissen, in  
welchem Winkel der Algerier Begleiter solche  
Fernriemenscheln leben! Fernab von Berliner  
Magazinen: wer die Million nicht ehrt, ist die  
Milliarde nicht wert.

Du.

### Liebe Jugend

Meine Frau hat seit einiger Zeit ihr Dienst-  
mädchen im Verdacht, mit fliegenden Auf-  
schlägen von „alten Sachen“ in unerlaubten Be-  
ziehungen zu stehen. Trotz größter Aufmerksam-  
keit ist ihr aber nichts nachzuweisen. Ich kümmer  
mich im allgemeinen nicht um häusliche Ange-  
legenheiten, aber neulich trat mir doch die  
Galle ins Blut und ich sah mich zum Einrichten  
veranlaßt. War da aus meinem Kleidertrunk  
nicht wunderhübsche, noch tadellos erhaltene  
Hausjacken aus edlem Kamelhaar verstaubt.  
Ich ließ mir das Mädchen kommen und machte  
keinen Hehl daraus, daß ich es stark im Verdacht  
hätte, an der Umwandlung meines Eigentums  
nicht ganz unbetätigt zu sein. Die Polbe leugnete  
heimtätig. Als ich endlich die Frage an sie  
richtete, wo denn ihrer Meinung nach das Jackett  
geblieben sein könne, gab sie mir mit eherner  
Stirn die denkwürdige Antwort: „Herriort, wahr-  
scheinlich werden's de Motten uffgefressen haben!“

„Haben Sie gehört, daß die Zahnärzte nicht  
mehr arbeiten?“

„Ja, warum denn nicht?“

„Weil niemand den Mund aufzutun wagt...“



### An Hindenburg

Der dort im Schatten rastet: Du treuer Mann der Pflicht,  
der Sturm nahm viele Kränze — den Deinen nicht.

JUGEND 1919 — NR. 29 — ABGESCHLOSSEN AM 3. JULI 1919

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Hauptschriftleiter: EUGEN KALRSCHMIDT; Schriftleiter: FRITZ OSTINI, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, C. FRANKE, G. QUERI, K. HÖFLE. Verantwortl. für den schriftl. Teil: E. KALRSCHMIDT, für den bildl. Teil: F. LANGHEINRICH, für den Anzeigenteil: G. POSSELT, sämtl. in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. — Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterr.-Ungarn: MORITZ PEILES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seitzgasse 4. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten. Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. Preis: 1 Mark. — Copyright 1919 by G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München.